

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Der vierdte Eingang.

Hicronymus.

Sleich als ich willens war dem Gismund zu schre-
ben daß er nach Florenz zu der Fastnacht kommen
solte/ward mir gesaget/ daß er bereits vorhan-
den. Es ist mir lieb/wiewol mich etwas etlicher
Massen verdreuff/ daß er etwas zu zeitlich begin-
net/ nichts auff mich zu geben/ daß er herkömt
sonder mein Erlaubniß/ aber er sol die Freiheit
ihm nicht mehr nehmen/ weil ich den Schluß ge-
fast / nun er schon fünf Jahr auff der hohen
Schulen zugebracht/ ihn nicht mehr wider hiezie-
hen zu lassen/ es ist auch niemals meine Meinung
gewesen/wie auch noch nicht/ daß er Doctor werde.
Denn weil wir nicht aus denen gar ansehnlichen
Geschlechtern von Florenz sind/er auch nicht so viel
gelernt hat/ daß gar was sonder aus ihm wer-
den könnte: So würde er nur den ganzen Tag dem
Bürgermeister den Hindern zu klüßen gehen/ oder
das Pflaster zu Florenz treten/ und einen kleinen
Lecker hinter sich führen/wie andere neugemünzte
Doctoren von Pisa. Ich habe ihn nur auff die
hohe Schule geschickt/ umb ihm den Umbgang zu
beschneiden/ welchen er vor diesem nit Soldaten
neue Zeitung Trägern und Hurenjägern geführt
und dann/ daß/ wenn er etwas redliches gelernt
hätte/ er seinem Vaterland / unsern Geschlecht
und allen ehrlichen Leuten so viel nützlich seyn möch-
te/ als von erbaren Menschen dieser Welt gefo-
dert wird/ und diß Gott lob und Dank / kan er
füglich thun / weil ich niemand anders als dieser
Nessen habe / er kan ehrlich und unserm Stande
gemäß leben/ von diesen Mitteln/ wesse das gu-

C 2

15

te Glück und meine Vemühung und Fleiß zu wege
gebrauch. Ich vernehme daß er bey den Buchla-
den gesehen / ich muß hingehen und schauen / ob
ich ihn antrefse / denn ich liebe ihn nicht weniger/
als wenn es mein Sohn wäre / und mich dünket
tausend Jahr zu sehr bis ich ihn sehen werde.

Der fünffte Eingang.

Musca. und Gismundus.

Musca.

Ich winckte dem Herren/er sollte nicht herkommen/
und gleichwohl komt er.

Gism. Ich verstand nicht recht / warum du so die Ach-
seln einzogest.

Musca. Paganin ist in Florenz und die Sachen sehen sehr
schlim/ er wil mit dem Hieronymus reden / und
hat ihn schon in seinem Hause gesucht.

Gism. Wie lang ist's?

Musca. Es ist nicht lang/in dem sich der Herr in der Kam-
mer anders anlegte.

Gism. Hat er dich gesehen.

Musca. In dem ich hie mit dem Knaben der das Felleisen
trug fürüber ging/ dauchte mich / als ob er mich
sehe und ob er wohl ruffte / stellet ich mich doch/
als wenn ich seiner nicht innen würde/ und wan-
dere in das Haus. Als ich ein wenig verzogen/
um bey der Thüren den Jungen abfertigte / sehe
ich ihn abermals in Livius Haus Thüren / da er
nach Hieronymus Wohnung fragte. Stracks
forrete ich wider zurück / daß er meiner nicht ge-
nar würde/ und überredete den Broscus, er sollte
im antworten Hieronymus wäre auff dem Land-
guth/